

Eine vergnügliche Burg jenseits der Alltagsfron

Zwischen starren Riten und freien Ideen: Schlaraffen ließen 50 Besucher eine unterhaltsame „Sippung“ erleben

Weilheim – Mit der bislang größten Einladung an „Profane“ – also an Uneingeweihte – überraschten die Weilheimer Schlaraffen vergangenes Wochenende. Rund 50 geladenen Gästen wurden viele Geheimnisse einer schlaraffischen „Sippung“ (vulgo: Sitzung) offenbart. Somit war das Vereinsheim, die „Tassilo-Burg“ im Hinterhof des Rathauses, komplett gefüllt. Etwa 40 Schlaraffen enthüllten dort ihre übliche Abendgestaltung: ein Pendeln zwischen Pflicht und Kür, zwischen starren Riten und freien Ideen.

Die verschrobene Mixtur aus feierlichen Gesten einerseits und bunten Kappen andererseits erinnerte erst kurz an Karnevalsvereine, dann aber umso mehr an eine phantasievolle Parallelwelt zum alten Universitäts-Leben. Statt „Magnifizenzen“ mit Profes-



Sieht aus wie Karneval, ist aber keiner: Einlagen wie die von „Ritter Balladius“ unterhielten die Gäste in Weilheims „Tassilo-Burg“, darunter auch Kulturreferentin Ragnhild Thieler. BRETTING

sorenwürde gab's „Fungierende Herrlichkeiten“, welche die Sitzung mit sympathisch altertümlichem Vokabular leiteten. Den „Rittern“ – quasi den Studenten der Humorwissenschaft – oblagen originelle Einwürfe in Form von Lied, Reim oder Kurzgeschichte.

Solche „Fechungen“ (Beiträge) hielten auch bei der bislang größten „Gäste-Sippung des Reyches Wilhaim“ die Unterhaltung aufrecht. Am spektakulärsten waren ein Puppentheaterstück und eine flotte Tanzeinlage als Elvis-Double, wofür „Ritter Jodldodl (mit) der

Tolle“ ausnahmsweise sogar seinen Rittermantel ablegte.

Ganz in der Rolle seines „Amtes“ als einer der Oberschlaraffen hielt der Künstler Wolf Schindler eine eloquente Rede, mit der er sich bei den Frauen der „Sassen“ für deren Verständnis bedankte – schließlich treffen sich Mitglieder des Männerbundes sonst ohne sie. Es sei eben ungezwungener so, zudem dürften die „besseren Hälften“ ja ohnehin manchmal dazukommen, etwa zum „Burgfrauenabend“.

Das Vergessen beruflicher Rangordnung und normaler Alltagsfron sind Kernziele der schlaraffischen Treffen. Dafür offenbaren sich allerlei Talente. Am Samstag bot ein aus Hamburg stammender Techniker, der Weilheimer „Ritter Polyphon“, ein respektables Alphorn-Solo. Überraschend gestaltete „Ritter Maibaum“ einen

Vortrag über den „Maibaum im Wandel der Jahreszeiten“: Nach diversen Abschweifungen kam die Rede unvermittelt zum Schlusspunkt, das eigentliche Thema blieb eine Leerstelle. Diese köstliche Absurdität hätte auch Loriot gefallen.

Schon war die Zeit des Nachtwächers, der die Wilheimer Sippungen stets beendet. Geheim blieb nur, ob an zuschauerfreien Abenden auch so sparsam mit Quell und Lethe (Bier und Wein) umgegangen wird. Aber: Lieber nicht fragen, denn bei normalen Treffen winkt für unbotmäßiges Plappern auch das „Burgverlies“. Wer trotzdem neugierig ist, der dürfe einen „Ritter“ (ein Vollmitglied) ruhig darum bitten, mal als „Pilger“ eine Sippung zu besuchen. Denn, so betonte Schindler: „Wir sind ein Freundschaftsbund, aber kein Geheimbund.“ **ANDREAS BRETTING**